

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: 21 (2010)

Artikel: Erinnerige
Autor: Neuenschwander, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erinnerige

Heinz Neuenschwander

„Früecher ischs no chly anders gsii, früecher, ja i bsinne mii“ het dr Mani Matter gsunge und är het rächt gha.

Vor öppe achtzg Johr sy Beiby no Bebeeli gsi. S Mueti het se i Wingle ypackt, die sy no us Stoff gsi, drumume isch es Barchettuech cho, u de isch me yglyret worde, das me Beinli chuum het chönne bewege. Obedüre isch es glismets Tschööpeli cho. De Meiteli ihri sy roserot, de Buebli ihri häublau gsi. D Muetere hei di dräckige und nasse Wingle no vo Hang gwäsche, am Seili ufghänkt u a der Luft tröchnet. Das het mängisch e längi Wöschhänki gäh. Vo Pämpers het me no nüt gwüsst. Weme du afe chly grösser worde isch, het me über d Wingle wyssi, glismeti Strampuhösli und rosa oder himublaui glismeti Finkli agleit übercho, do het me du afe rächt chönne zable. Mi isch öuter und grösser worde, d Alegig het gänderet und Zyt isch cho, wo me i Chindergarte chönne het, zersch es Johr zu de Chlyne, aschliessend es Johr zu de Grosse. Der Chindergarte isch im hüttige Primarschueuhus, im Ärdgschoss im hingerste Zimmer uf der lingge Syte gsi. D Ygangstüre isch us Eichehouz gsi und isch dunkugrüen agschtriche gsi. Das isch e schwääri Türe gsi und het no ne Türschliesser gha. Mi het aube mit der Achsle und em ganze Körpergwicht die Türe müesse ufstosse. Im Chindergartezimmer hets längi, höuzigi Bänkli mit ere Lähne gha und längi höuzigi Tischli. Vor der Wandtafele isch s Pütli gstange vo der Chindergärtner. Das isch er Fröilein Tillmann, my het denn a ledige Froue no Fröilein gseit, ihre Platz gsi. Ar Wang hinge isch e riesige, brune Schaft gschtange, vou Spüu- und Baschtuzüg. Die Chlyne sy a de vordere Tische und die Grosse a de hingere ghocket. Im Gsamte sy das so vierzg bis fasch füzg Chindergärteler gsi. Chöit ech danke wie das aube tönt het, wenn jedes sis Schpüuzüg het dörfe usläse. We de d Fröilein Tillmann, my het ere dörfe Tante säge, Gschichtli erzöut het, hätt me ganz guet ghöört, wenn es Gufeli abegheit wär. Au Mäntig hei mer müesse es Zwänzgi bringe, sövu hets für ne ganzi Wuche gchoschtet. Dört wo jetz Turnhalle steit, isch e Spüuplatz mit emene grosse Sangchaschte gsi. Im Summer hei mer dört Bauelet, Seiligumpet oder Fangis und Versteckis gmacht. Dört wo jetz der Sportplatz isch, hei d Achtelermeitli ihre Garte füre Gartebouunterricht gha. Hinge im Chäuer vom Schueuhus isch d Schueuchuchi gsi, dört hei d Nüntelermeitschi glehrt choche. Mängisch sy d Fänschter offe gsi und aubeneinisch hetts de wunderbar gschmöckt, das me fasch gluschtig worde isch. Aber mängisch isch de grad s Umgekehrte passiert. Mir sy e gäbigy Schaar gsi, mängisch haut e rächt läbige Gruppe. Vüu mou het de Tante Hüuf übercho vo Meitschi us de obere Klasse, we si öppe frei gha hei. Aube einisch isch öppe e Mueter zhüuf cho.

Aus grösseri Schueubuebe sy mer de aube uf d Aare use. Ir Hofuhre isch denn no s Schtouwehr gsi, wo der grösser Töu vom Wasser i Kanau uf Bannwiu is Chraftwärc hgreiset

hett. Im Aarebett isch de meischtens weni Wasser gsi, das isch de am nördleche Ufer noh gschtröhmt und ir rächte Höufli isch subers Grien gsi mit fynem Sang. Barfuess isch me de z dürab gloffe, unger der höuzige Brügg düre, bis fasch zur Insle abe, wo aube uf der Höchi vo der jetzige Klääralag gsi isch. Wyter abe het me nüm chönne, dort isch die ganzi Breiti wieder Wasser gsi. Dort wo der Mülibach i d Aare usegloffe isch, hett me e chly nassi Füess übercho, die hei aber uf däm warme Grien gleitig trochnet. Wenns de im Ämmitau gwätteret hett, isch de d Aare höch cho und hett ziemli fescht zoge, de symer haut de heime blybe. Uf die Insle isch aube es höuzigs Brüggli gange, uf beitre Syte hets es Stägli gha und ir Mitti e höuzige Pfyler. Einisch, wo d Aare hööch cho isch mit vüu grosse Escht und Boumstämm drinn, hetts es Stück vo der Brügg kabbutt gmacht, mi hett nümme übere dörfe. D Insle isch aus Naturreservat erklärt worde. Es hei sech du dort auergattig Vögu agsidlet, bunti Ischvögu, Fischreiher, natürli ou verschideni Änte und Schwään. Im Früelig hei i de Wäuder d Gugger grüeft, am Oobe hei d Waudchutzli grüeft. Dene hett me Totevögu gseit, wenn die chräie, de stärbli öpper.

I ha brobiert, e chly öppis us mir Jugetzyt z verzöue, imene Dütsch, wo me i üsem Gebiet redt und no nid jedes zwöite Wort Änglisch gsi isch. I hoffe, dir heigit e chly öppis chönne dervoh nää, süsch bletteret de wytter, es hett interessanteri Byträg i dämm Neujohrsblatt.

Die Schreibweise des Oberaargauerdeutsch ist angelehnt an das Berndeutsch nach Ruth Bietenhard.



Kindergarten von 1935 im heutigen Primarschulhaus mit der Kindergärtnerin Fräulein Martha Tillmann (1897-1992). Sie war ca. 40 Jahre Kindergärtnerin in Wangen (bis zu ihrer Pensionierung 1963).